

## **Sachbericht**

### **Schlichterseminar 09.11-11.11.2001**

Wir fuhren mit 20 Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren zum Schlichter- / Konfliktlotsenseminar in die Jugendbildungseinrichtung nach Blossin. Die SchülerInnen kamen zu 50 % aus der 1. Gesamtschule FW und zu 50 % aus der Allgemeinen Förderschule FW.

30 % der Gruppe haben im Verlauf des letzten Schuljahres eine Konfliktlotsenausbildung absolviert. Die restlichen SchülerInnen wurden im Projekt „Soziales Lernen“ für dieses Thema, im Hinblick auf die Installation eines Konfliktlotsenprogrammes, sensibilisiert. Dies ist notwendig um das nötige Bewusstsein und Interesse der Jugendlichen zu wecken. Ziel dieser Bildungsmaßnahme war die Grundbausteine der Mediation zu erarbeiten und somit die Grundlage für ein Ausbildungsprogramm an den Schulen zu legen. Dabei wurden die schon ausgebildeten Konfliktlotsen mit in die Vermittlung des Stoffes einbezogen. Für sie war es ein Stück Auffrischung und Festigung des Erlernten, denn trotz ihrer Existenz gibt es noch viele Startschwierigkeiten.

Wir reisten am späten Nachmittag in Blossin an. Nach einem Vorstellungskreis wo man sich pantomimisch mit seinem Hobby vorstellen musste, starteten wir mit einer aufgelockerten Runde, um die Jugendlichen auf das Thema einzustimmen, indem wir das Kommunikationsspiel „Activity“ spielten. Dabei geht es ausschließlich um genaues Beobachten, Beschreiben, Zuhören und Wahrnehmen, alles Eigenschaften die auch in der Mediation besonders wichtig sind.

Danach fragten wir noch nach den Erwartungen für das kommende Wochenende. Dabei wurde deutlich, dass den Jugendlichen praktische Anteile sehr wichtig sind. Dies hatten wir bei der Vorbereitung berücksichtigt, da Erlebtes sich auch besser einprägt. Das Seminar wurde also mit erlebnispädagogischen Ansätzen von uns geplant und konzipiert.

Am Samstagvormittag trafen wir uns von 9.00 bis 12.00 Uhr im Seminarraum. Nach einem Warming Up welches mit Bällen gestaltet war, stiegen wir in das Thema ein. Wir beschäftigten uns mit Themen Zuhören und Wahrnehmen. Nach einer theoretischen Erklärung und der Beantwortung mancher Fragen, machten wir dazu einige praktische Übungen (z. B. Marsmensch-Übung, Computermensch, Bilder die 2 verschiedene Versionen haben,...). Danach gingen wir erst mal in die Mittagspause.

Am Nachmittag ging es um „Vertrauen“. Von 14.00 bis 17.00 Uhr trafen wir uns im Außengelände.

Als erstes machten wir den Vertrauenskreis. Dazu mussten sich alle TeilnehmerInnen im Kreis aufstellen und einer steht in der Mitte. Die Person in der Mitte lässt sich wenn alle bereit sind fallen und die anderen fangen sie auf.

Danach ging es an die Kletterwand wo Vertrauen ganz wichtig war. Nach einer Klettereinweisung durch den Teamer wurden Zweierpaare gebildet welche dann zusammen arbeiteten. Ein Jugendlicher kletterte und der andere sicherte ihn und gab ihm Anweisungen von unten. Das ist notwendig weil die Person an der Kletterwand die Tritte und Griffe nicht so gut sehen kann. Es ist also sehr wichtig, dass kommuniziert wird und die Anweisungen möglichst genau sind. Danach wurde gewechselt.

Am Sonntagvormittag (9.00-12.00 Uhr) erklärten wir anhand des Eselbildes die Phasen der Mediation. Wir schnitten die Bilder auseinander so dass ein Puzzle entstand. Die TeilnehmerInnen hatten die Aufgabe die richtige Reihenfolge wieder herzustellen. Danach spielten die ausgebildeten Konfliktlotsen in einem Rollenspiel die einzelnen Phasen der Mediation vor. Anhand des Vorspiels erläuterten wir worauf bei den einzelnen Phasen

geachtet werden muss. Dann durften sich alle ausprobieren. Es wurden Vierergruppen gebildet, welche dann einen Konflikt mit Mediation schlichten sollten (2 Streitparteien, 1 MediatorIn, 1 BeobachterIn). Anschließend werteten wir alle gemeinsam aus wie man sich in den verschiedenen Rollen fühlte.

Zum Abschluss unseres Seminars war es nötig das alle erlernten Komponenten auch einmal angewendet werden. Wir gingen dazu noch mal ins Außengelände um ein Geländespiel zu spielen. Es wurden 2 Gruppen gebildet.

Es gab 4 Punkte im Gelände, 2 Startpunkte, 1 Treffpunkt und 1 Zielpunkt. Aufgabe war das die beiden Gruppen gleichzeitig jeweils von einem Startpunkt losgehen und sich dann am Treffpunkt treffen und gemeinsam zum Zielpunkt weitergehen. Die Aufgabe ist nur erfüllt wenn alle TeilnehmerInnen geschlossen am Ziel ankommen. Die Schwierigkeit dabei war das alle Jugendlichen die Augen verbunden hatten. Wir fragten die Gruppen wie viel Zeit sie brauchen um sich den Weg einzuprägen und eine Strategie zu entwickeln. Notwendig waren außerdem eine gute Wahrnehmung und Kommunikation, Vertrauen sowie genaues Zuhören. Nach einer Vorbereitungszeit von 20 Minuten stellten sie sich der Aufgabe. Nach weiteren 20 Minuten kamen alle am Zielpunkt an.

Danach nahmen wir unsere letzte Mahlzeit ein und anschließend ging es nach Hause.

15.11.2001; Ivette Linde  
(Sozialarbeiterin 1. Gesamtschule)